

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 23. Jänner d. J. dem Großkapitular des Deutschen Ritter-Ordens, Major Rudolf Freiherrn von Dorth des Ruhestandes, die Würde eines Geheimen Rates tozfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 30. Jänner 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das V. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 30. Jänner 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CVII., CVIII., CX., CXII. und CXIV. Stück der kroatischen, das CXVII. Stück der ruthenischen und das CXX. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1903 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 31. Jänner 1904 (Nr. 25) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 211 „Novi List“ vom 23. Jänner 1904.
Nr. 1787 und 1789 „Il Sole“ vom 23. und 25. Jänner 1904.
Nr. 1213 „Il Gazzettino“ vom 25. Jänner 1904.
Nr. 23 und 24 „Komar“ vom 28. Dezember 1903.
Druckschrift: „Nowomodni Koljady“ des Hryh Szezyppawka.

Zu Gunsten der Abbrändler in Borschof ist dem k. k. Landespräsidium für Krain eine weitere Spende angekommen, u. zw.:

Sammlungsergebnis des Gemeindevorstandes in St. Georgen 10 K. Hierzu das Sammlungsergebnis aus dem I. und II. Verzeichnisse 2262 K 10 h., zusammen 2272 K 10 h.

Zu Gunsten der durch Hochwasser verunglückten Bewohner Karstens sind dem k. k. Landespräsidium für Krain weitere Spenden angekommen, u. zw.:

Sammlungsergebnis der Pfarrämter: Lusttal 13 K 20 h., Asp 22 K, Bocheiner-Feistritz 11 K 29 h., Kropp 4 K, Möchnach 7 K, Gorjul 10 K, Summe 67 K 49 h. Hierzu das Sammlungsergebnis aus den früheren Verzeichnissen 4914 K 39 h., zusammen 4981 K 88 h.

Feuilleton.

Familiennachrichten.

Stimmen aus dem Leben von G. Friedrich.

(Schluß.)

III.

Die Verlobung ihrer Kinder Elsa und Richard beehren sich anzuzeigen.

„Wir wollten die Sache kurz machen“, sagte der alte stattliche Herr, und lud seinen Sohn ein, Platz zu nehmen.

Eine Zeitlang war es still, unheimlich still, in dem Privatbureau des Herrn Senators.

„Du weißt, Richard“, begann er endlich zögernd, „wie es um uns steht. Eine Firma wie die unsrige, hat besondere Pflichten. Wir haben schwere Verluste gehabt, und geopfert, was zu opfern war. Nun sind wir fertig, Richard, nur du kannst uns retten — du weißt —“

Der junge Mann war aufgesprungen. — Welcher Kampf in seinem Innern tobte, das sah sein Vater. Er legte ihm beruhigend die Hand auf die Schulter.

„Richard, denke an Vater und Mutter — wird dir da das Opfer zu schwer? Und vielleicht — in besseren Zeiten —“

„Vater“, stöhnte der junge Mann — „ich kann nicht — du weißt —“

Ein Zug des Unmutes ging über das Gesicht des alten Herrn. „Ja wohl, ich weiß“ — erwiderte er. „Richard, du hast zu wählen — zwischen einer romantischen Neigung und der Ehre deines Vaters.“

„Willst du in die Verlobung mit Hilda Wagner, sind wir gerettet, wenn nicht, sind wir morgen Bettler. So liegen die Dinge. — Und nun geh, ich erwarte deine Entscheidung bald!“

Die Blätter meldeten nach zwei Tagen:

Nichtamtlicher Teil.

Die Handelsverträge.

Die Meldung von dem bevorstehenden Zusammenritte der Zollkonferenz zur Vorberatung des mit dem deutschen Reiche abzuschließenden Handelsvertrages gibt einigen Blättern Anlaß zur Erörterung der innerpolitischen Lage.

Das „Fremdenblatt“ beklagt es, daß die parlamentarischen Verhältnisse hüben wie drüben es bisher verhindert haben, Oesterreich-Ungarn in den Stand zu setzen, sich für die Erneuerung der Handelsverträge zu rüsten. Leider zählen die Parteien in Oesterreich in den großen wirtschaftlichen Fragen auf die Anwendung des Notparagrafen und sie scheinen auch hinsichtlich der Handelsverträge auf ihn zu bauen. Aber wenn man auch im Notfalle die Wahrung aller wirtschaftlichen Postulate der Regierung allein überlassen könne, so sei doch nicht zu bestreiten, daß sie in einem parlamentarisch genehmigten Zolltarif einen mächtigen Rückhalt hätte. Es sei zu hoffen, daß das Pflichtbewußtsein der parlamentarischen Parteien sie schließlich doch veranlassen werde, zu beweisen, daß es Fragen von solcher Wichtigkeit für die materielle Wohlfahrt aller Völker und für das Ansehen der Volksvertretung gibt, daß alle anderen Differenzen an Gewicht verlieren müssen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sieht die größte Schwäche der Position Oesterreich-Ungarns in dem Umstand, daß wir nicht einmal sagen können, auf wie lange die Monarchie einen Vertrag zu schließen gedenke, da der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn eine Zollgemeinschaft auf zehn Jahre festsetzt. Nach dem Inhalte der hüben und drüben bestehenden Bestimmungen können, da das Zoll- und Handelsbündnis bis Ende 1903 nicht zustande kam, Handelsverträge nur bis 1907 geschlossen werden. Erwägt

man nun, daß das Jahr 1904 von den Verhandlungen jedenfalls zur Gänze in Anspruch genommen wird, so kann die Monarchie mit Positivität nur einen dreijährigen Vertrag abschließen. Indessen sei jetzt nur eine formale Anbahnung der Verhandlungen geplant und es sei noch immer Zeit, unsere Stellung auch gehörig zu fundamentieren.

Die „Zeit“ findet den Zeitpunkt zur Einleitung von Vertragsverhandlungen sehr ungünstig gewählt, da wir weder einen geschnäpft beschlossenen Zolltarif, noch den Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn, noch ein beschlußfähiges Parlament haben. Was aber ein Handelsvertrag auf Grund des § 14 bedeute, könne man schon aus den schweren Bedenken ersehen, die Dr. Baernreither erhoben hat.

Die „Wiener Morgenzeitung“ ermahnt die Parlamente beider Reichshälften, sich endlich auf ihre lang vernachlässigte Pflicht zu besinnen. Die handelspolitischen Verhandlungen müssen trotz der Obstruktion geführt werden, aber unseren Unterhändlern fehle das beste Kampfmittel, so lange Ausgleich und Zolltarif unerledigt sind. Man könne sich schwer ein wichtigeres und das Volkswohl unmittelbarer berührendes Interesse denken, als dieses.

Die „Reichswehr“ richtet gleichfalls die Mahnung an die Abgeordneten, sich auf ihre Pflichten zu besinnen. Die innerpolitische Misere dürfe den Unterhändlern die Aufgabe nicht schwieriger machen, als sie an und für sich ist. Ihnen eine Last anhängen und ihre Bewegungsfreiheit einengen, wäre ein Beginnen, das sich an den wirtschaftlichen Interessen der Monarchie rächen würde.

Die „Deutsche Zeitung“ hofft, daß in den Parlamenten schließlich die Vernunft siegen werde. Obstruktion gegen Handelsverträge sei nicht die Betätigung eines parlamentarischen Rechtes, sondern der Verzicht auf ein solches, denn sie bedeute den Verzicht auf die Kontrolle, wie die Regierung das ihr von

„Na, meinetwegen“, dachte der Standesbeamte, „das soll wohl „Ja“ geheißen haben.“

Und er schüttelte dem „jungen Ehepaare“ die Hand und wünschte ihm eine lange, glückliche Ehe.

V.

Erna, kehre zurück zu deinen Eltern. Es ist alles verziehen.

Sie hatte die Zeilen gelesen, das einsame bleiche Mädchen dort in der Ecke.

Und dann war ihr das Blatt aus der Hand gesunken, und auf dem Gesichte lag ein starrer Trost.

„Alles verziehen“ — das klang wie milder Hohn — was denn — was hatte dieses Weib zu verzeihen, das sich zwischen Vater und Tochter gedrängt, das sie gequält hatte Tag und Nacht, bis sie endlich geflohen war.

Der arme Vater, gut, schwach, willenlos — Gott im Himmel, ihn hatte sie lieb, wie immer. Wenn sie an ihn dachte, dann blutete ihr das Herz! Dann hätte sie aufschreien mögen in heißem Weh. Aber zurückkehren zu neuen Qualen — niemals.

Tagelang war sie umhergeirrt in der Stadt. — Arbeit hatte sie gesucht — gehungert und gefroren hatte sie.

Nun war sie am Ende.

Sterben? — Wie kalter Schauer kroch's ihr über den Leib — da drunten, wo die Wellen rauschen, und das Mondlicht drüber flimmert — still hinabsinken — ausruhen von allem Leid —

Und so jung noch — so jung — vertrieben aus dem Vaterhaus — heimatlos — verlassen! „Kehre zurück, es ist alles verziehen.“ Nein, allerbarmender Gott — nur das nicht!

Und durch Wind und Schnee eilt sie dahin — lockend und rufend klingt's an ihr Ohr, wie die Stimme einer Mutter nach ihrem Kinde.

Eine Selbstmörderin mehr — — der Strom des Lebens geht darüber hinweg.

— Ein tragisches Ereignis bildet das Tagesgespräch. Herr Rich. Milner jr., der am Abend seine Verlobung mit Fräulein Hilda Wagner gefeiert, hat kurz darauf seinem Leben durch eine Kugel ein Ende gemacht. Gleichzeitig erschoss sich das hier allgemein beliebte Mitglied unseres Hoftheaters, Fräulein Emmy Raden. Ob sich das Gerücht von einer geschäftlichen Krisis im Hause Milner und Komp. bewahrheitet, bleibt abzuwarten.

IV.

Ihre heute stattgehabte Vermählung geben bekannt —

Fest sah er in der Halle, niet- und nagelfest. Noch vor der Fahrt zum Standesamt hatte er, tollkühn, wie er mit seinen vierundzwanzig Jahren war, einen Fluchtplan geschmiedet.

Aber Fräulein Laura Bratke, die erfahrene Jungfrau mit fünfundvierzig Jahren, hatte seinen Plan durchschaut.

Fest, mit dem Mute der Verzweiflung, hielt sie ihren geliebten Eduard am Wickel. Da gab's kein Entrinnen mehr. Entwischte auch der ihren Händen — ein anderer kam nicht mehr.

Und ob Eduard auch die Stunde verfluchte, da er süßen Weines voll, der errötenden Laura zu Füßen gesunken, es nützte ihm nichts, er war und blieb verlobt und seine geliebte Braut betrieb die Vorbereitungen zur Hochzeit mit fieberhafter Eile.

Ach, und diese Zärtlichkeiten — es schüttelte ihn förmlich vor Grausen, wenn er daran dachte — diese Blicke, dieser Händedruck, und gar diese —

Einen Kognak — einen Kognak!

Aber auch der half nichts. Hold verschämt nannte Fräulein Laura ihr Alter und stammelte ihr „Ja“.

Dem Herrn Eduard mußte die Stimme eingetrodnet sein. — Kein Ton kam über seine Lippen.

Fräulein Laura zwickte ihn in den Arm — alles umsonst — endlich ein sanfter Rippenstoß, ein gurgelnder Ton —

den Interessenten gegebene Mandat ausgeübt hat. Diese Erwägungen sollten die Parteien bestimmen, mindestens die Handelsverträge aus dem Obstruktions-sport auszuschalten.

Oesterreich-Ungarn und Italien.

Die jüngst erwähnten Äußerungen des «Corriere della Sera» über die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn, die nach der Ansicht dieses Blattes einen wenig freundlichen Charakter tragen, haben in der öffentlichen Meinung mehrfaches Echo hervorgerufen. Die an die Rundgebung des Mailänder Blattes vom «Popolo Romano» geknüpfte Bemerkung, daß die von Italien der Nachbarmonarchie gegenüber in den letzten Jahren befolgte Politik keineswegs die beste gewesen, unter dem gegenwärtigen Kabinette jedoch hierin eine günstige Wendung eingetreten sei, war, wie man aus Rom schreibt, nicht nach dem Geschmacke des «Capitan Fracassa», welcher es bestritten, daß hinsichtlich Oesterreich-Ungarns zwischen der Haltung und den Grundsätzen des früheren Ministeriums und denjenigen der jetzigen Regierung ein Unterschied bestehe. Der «Popolo Romano» verweist demgegenüber auf den großen Eindruck, den die ersten Erklärungen des neuen Ministers des Aeußern, Herrn Tittoni über das Verhältnis zum verbündeten Oesterreich-Ungarn in der Deputiertenkammer hervorriefen, was nur daraus zu erklären sei, daß seit längerer Zeit keine so klaren und deutlichen Worte über dieses Verhältnis aus dem Munde eines italienischen Ministers vernommen wurden wie bei dieser Gelegenheit. Dem «Capitan Fracassa» scheint eben noch ein Rest jenes irredentistischen Dilettantismus «im Blute zu stecken», dessen Richtung Minister Tittoni als die gefährlichste, die Italien verfolgen könnte, bezeichnet hat. Im weiteren Verlaufe ergänzt der «Popolo Romano» seine Erwiderung auf den Artikel des «Corriere della Sera», indem er auch dessen Besorgnisse bezüglich der Interessen Italiens in der Balkanfrage und im allgemeinen bezüglich der Stellung des Königreichs in der Adria als unbegründet erklärt. Die italienische Regierung — so führt das römische Blatt nach einer neuerlichen Berufung auf Äußerungen des Ministers Tittoni aus — habe sich in der Balkanfrage das Programm gestellt, die Reformation der Entente-mächte zu unterstützen und zur Aufrechterhaltung des Konzertes der Signatarmächte des Berliner Vertrages beizutragen. Eine Frucht der Haltung Italiens sei es, daß die oberste Leitung der zu reorganisierenden Gendarmerie in Makedonien, eine unter den gegenwärtigen Umständen überaus wichtige Mission, einem italienischen General anvertraut worden ist. Was schließlich die Verbesserung des Schiffsverkehrs und der Handelsbeziehungen zwischen Italien und der gegenüberliegenden adriatischen Küste betrifft, so habe die Regierung versprochen, die Angelegenheit mit dem größten Eifer zu prüfen, in welcher man natürlich ohne besonderen Chauvinismus und, im Einklang mit der gesamten italienischen Politik gegenüber Oesterreich-Ungarn, nach den Grundsätzen der Billigkeit vorgehen

müsse, da sich nur durch die Anerkennung und Respektierung der legitimen Interessen anderer die eigenen Interessen sichern lassen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 1. Februar.

Der Obmann des Tzechenklubs Dr. Pacat hat bekanntlich die parlamentarische Kommission der Partei für Mittwoch, den 3. Februar einberufen. Die Sitzung findet an diesem Tage um 3 Uhr nachmittag statt. Der Kommission gehören an die Abgeordneten Pacat, Stransky, Kramarz, Zacek, Herold, Kasten, Sileny, Prajak und Ryba. — Die «Konservative Korrespondenz», die in der letzten Zeit wiederholt von unverbindlichen Besprechungen über die Anbahnung einer Verständigungssaktion zu berichten wußte, erklärt, daß diese Besprechungen kein Ergebnis hatten. Ein Parlamentarier habe sich geäußert: «Wir hoffen, daß die Resolution, welche am 3. Februar von der parlamentarischen Kommission des reichsrätlichen Tzechenklubs beschlossen werden soll, mehr Klarheit in die Situation bringen und der Regierung Gelegenheit bieten wird, zu den bekannten Forderungen der tzechischen Abgeordneten offen Stellung zu nehmen.» — Der Budweiser «Budvoj», dem, wie die «Slav. Korr.» hervorhebt, Beziehungen zum Prinzen Schwarzenberg und den Altzechen nachgesagt werden, fordert die parlamentarische Kommission des Tzechenklubs auf, eine Deputation zu Sr. Majestät dem Kaiser zu entsenden, um ihn über die Wünsche des tzechischen Volkes zu informieren.

Aus Budapest wird gemeldet: Das Elaborat über die Reformen, welche auf dem Gebiete des militärischen Erziehungs- und Bildungswesens der in den Ländern der ungarischen Krone befindlichen Militärbildungsanstalten durchgeführt werden sollen, ist bereits fertiggestellt und wird der am nächsten Mittwoch zusammentretenden ungarischen Delegation vom Kriegsminister zur Kenntnis gebracht werden. Durch die geplanten Reformen soll den ungarischen Wünschen in solchem Maße Rechnung getragen werden, daß eine allgemeine befriedigende Aufnahme der Reformen vorausgesetzt werden darf. An neuen Militärbildungsanstalten werden in Ungarn eine Militär-Oberrealschule und eine Infanterie-Kadettenschule ins Leben gerufen werden.

Die «Wiener Allgemeine Zeitung» schreibt über die Lage auf dem Balkan: «In Wien sieht man mit immer mehr steigender Besorgnis auf die Entwicklung der Dinge in der Türkei. Es steht nämlich außer Zweifel, daß, sobald der Winter nachgelassen und die Wege gangbar sein werden, der makedonische Aufstand mit noch größerer Gewalt als im Vorjahre losbrechen wird. Sarafow hat aus dem Auslande neuerlich Geld gebracht und die Agitation ist bereits wieder im Gange, um durch Gewalttaten gegen die mohammedanische Bevölkerung und durch Dynamitanschläge Schrecken zu verbreiten. Noch ver-

ächtiger ist die Haltung Bulgariens. Es wird angenommen, daß ein großer Teil der Anklagen, die von der türkischen Regierung gegen die bulgarische erhoben werden, auf Richtigkeit beruhen. Die Möglichkeit eines bulgarisch-türkischen Krieges rückt deshalb immer mehr in den Vordergrund der politischen Erwägungen. Sollte es zu diesem Kriege kommen, würde die Haltung der Mächte zunächst eine abwartende sein. Zu welchen Schritten man im Verlauf der Ereignisse gedrängt werden könnte, läßt sich heute nicht vorherlagen.»

Man meldet aus London: Die wiederholt verbreiteten Gerüchte über angebliche Unruhen in Korea und die daran geknüpften Folgerungen bezüglich eines Einschreitens japanischer Truppen haben wie aus der kompetentesten Quelle in Tokio berichtet wird, dort unangenehme Ueberraschung verursacht. Nach Konsularmitteilungen aus Seoul ist seit Anfang dieses Jahres nur an zwei Orten, nämlich in Pchong-Tak und Thhyong-an, im Bezirke Chhyung-chhyong eine kleine Räuberbande aufgedrückt, die kaum einen Mann stark sein soll. Man erblickt in der Verbreitung übertriebener Gerüchte, wie sie von gewissen Berichten erstatten in Seoul systematisch betrieben wird, die Absicht, der japanischen Regierung vor der öffentlichen Meinung Europas Motive und Pläne zuzuschreiben, welche ihr in Wirklichkeit sehr fern liegen. Auch an die Ernennung eines neuen Militär-Attaches der japanischen Gesandtschaft in Seoul geknüpften Kombinationen sind unzutreffend und auf dieselbe Weise zurückzuführen, die über die tatsächlichen Verhältnisse in Korea ebenso wenig informiert zu sein scheint wie über die Politik der japanischen Regierung.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine glückbringende Fliege.) Der Aberglauben der Spieler ist bekannt. Aber selten bringt ihr Vertrauen auf Omina ihnen so viel Glück, wie die kürzlich in Monte Carlo der Fall war. Am vorigen Samstag ereignete sich am sogenannten «Selbstmörder-Tisch» in den Spielsälen Monte Carlos folgende Episode, die eine Augenzeugin erzählt. Auf dem Roulette-tische setzte sich auf Nr. 13 eine Fliege hin, und zwar zu einer Zeit, in der die Spieler ständig Unglück hatten. Die abergläubischen Spieler tauschten heimlich Plätze aus und suchten in ihren Taschen nach Geld zu neuen Einsätzen. In wenigen Augenblicken waren die Nummern 13 bis 24 reichlich mit Einsätzen bedeckt. Darauf ergab sich ein altlicher Spieler und häufte Napoleons um die Flecken, wo die Fliege gefessen hatte, wobei er die Nummern 10 bis 17 besetzte. Die Eisenbeinige um das Rouletterad herum, ein Augenblick bängliche Erwartung folgte, und dann verkündete der Croupier, daß — die Nummer 13 gewonnen hatte. Merkwürdigerweise kam dieselbe Nummer dreimal hintereinander. Die Fliege kostete dem Kasino 100.000 Kronen.

— (Eine nette Tanzordnung.) Aus der Kolonie San Pereira bei Rosario in Argentinien teilt man der La Plata-Post die Abschrift einer merkwürdigen

Tolle-mache am Montag den 25. Mai den ganzen Abend bei ihm verlebt hat, und ebenso erinnert ist es dem Kapitän, wie er mir noch versicherte, daß Tolle-mache damals sein Taschentuch daheim liegen gelassen oder unterwegs verloren hatte und eines von Barchester ausbat. Dieser holte eins aus seinem Schlafzimmer und handigte es dem Kapitän ein, hatte aber aus Versehen eins von seinem Bruder genommen. Daß es ein Taschentuch von Barchester war, konnte er beschwören, denn Tolle-mache habe beim Auseinandergehen eine dazwischenbezügliche Bemerkung gemacht und infolgedessen habe sich der Kapitän den Namen angesehen. Er könne ebenso ruhig könne er beschwören, daß Tolle-mache damals einen langen schwarzen Rock angehabt habe, welchen Rock er auch am folgenden Mittwoch an dem Abende der Ermordung Ihrer Großmutter trug. Das geborgte Taschentuch wird noch in der Tasche gesteckt haben, und in der Hast und Bewegung des Augenblicks wird er es in der Hand haben fallen lassen.

Lea nahm jetzt, da der Detektive schwieg, ein voriges ruheloßes Hin- und Herwandern wieder auf. Ihr Gesicht war dunkelrot, aber der Schreckenszug in ihren Augen, der dem Polizisten bei seiner Ankunft so aufgefallen war, erschien ganz seiner gewöhnlichen. Mit Eifer, wie wenn sie ihm die Worte von den Lippen reißen wollte, hatte sie ihm einen Bericht gelauscht, und nun wandte sie sich einem wilden Jubel im Munde der Stimme um ihrem ganzen Wesen an den Sergeanten:

„Jetzt, Mr. Knowles, ist der schurkische Verbrecher endlich gefaßt, und Sie werden hoffentlich nun nicht länger zögern, einen Verhaftsbefehl herbeizuschaffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

(82. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Vor einigen Tagen“, fing er an, „ging ich ins Plough-Hotel in Tenham und handigte dem Wirte meine Legitimationskarte als Detektive von Scotland-Yard ein, zugleich das Verlangen stellend, daß er mich in Tolle-maches Zimmer, sobald dieser es verlassen habe, zur Besichtigung desselben einlassen sollte. Am anderen Vormittage kam der Hotelbesitzer ins Gastzimmer und raunte mir zu, Mr. Tolle-mache sei in die Stadt gegangen und werde voraussichtlich lange abwesend sein. Ich machte mir die Gelegenheit sofort zunutze und begann sogleich mit der Prüfung der Garderobe. Am Abende des Mordes hatte Tolle-mache einen langen, schwarzen Gehrock getragen, über welche Tatsache ich von Miß Barchester Gewißheit erlangt hatte, und dieses Kleidungsstück mußte ich unbedingt haben. Nach längerem Suchen entdeckte ich es endlich in der hintersten Ecke des Kleiderspindes und besichtigte es nun ganz genau. Der oberste Knopf, das ließ sich ganz deutlich erkennen, war abgerissen gewesen und durch einen neuen ersetzt worden, denn der Stoff des Rockes darunter war fein gestopft, und bei genauer Besichtigung stellte sich der angenehme neue Knopf als von etwas gröberem Gewebe als die übrigen heraus. Ich verglich meinen zwischen den Dielen gefundenen Knopf mit den anderen, und er paßte ganz genau,“ fuhr der Detektive unter nachdrücklichem Schütteln seines mageren Zeigefingers fort, „zu den anderen am Rocke, mit Ausnahme des oberen natürlich. Ich hatte das Kleidungsstück gerade wieder an seinen Platz gehängt und stand eben im Begriffe, das Ge-

mach zu verlassen, als Tolle-mache in dasselbe eintrat. Trotz aller glaubwürdigen Vorwände, die ich zur Entschuldigung meiner Anwesenheit anführte, war doch der Argwohn, das ließ sich deutlich erkennen, in ihm rege geworden. An demselben Tage fuhr ich nach London, und auf der Station Paddington gewahrte ich, daß ein Individuum in grauem Rock und von verdächtigem Aussehen mich beobachtete. Bei meiner Ankunft in Kapitän Barchesters Stadtquartier mußte ich die unliebsame Erfahrung machen, daß er nicht in London, sondern mit seiner Kompanie in Aldershot war. An demselben Abend noch dorthin zu fahren, dazu war es schon zu spät, daher ging ich ins nächste Hotel, das Individuum in Grau immer an meinen Fersen. Mit dem Frühzuge reiste ich nach Aldershot, das Männchen natürlich auch. Auf die Einzelheiten meiner Unterredung mit dem Kapitän will ich nicht eingehen und nur daraus hervorheben, daß er über die Wendung, welche meine Nachforschungen genommen haben, ungemein belustigt war oder doch so tat, und unter Lachen ließ er hierauf seiner Teilnahme für seinen unglücklichen Bruder, den er jedoch hinsichtlich des Spruches der Geschworenen für gänzlich sicher hielt, Ausdruck. Nachdem er mich ein paarmal mit der Bezeichnung Dummkopf beehrt hatte, ließ er sich schließlich doch die gewünschte Mitteilung abpressen.

Er machte eine kurze Pause im Erzählen, während ein ingrimmiges Lächeln über sein Gesicht huschte bei der Erinnerung an die übermütige Underschwärztheit, mit welcher der Kapitän ihm ins Gesicht gesagt hatte, er verstehe nichts vom Detektivegeschäft und würde besser tun, sich in Zukunft einem anderen Berufszweige zuzuwenden.

„Um es kurz zu machen,“ fuhr Knowles nach einer Weile fort, „lassen Sie sich nur sagen, daß

Tanzordnung mit, die dort der Inhaber eines öffentlichen Tanzlokals für seine Gäste ausgehängt hat. Sie erinnert in ihren sehr deutlichen Belehrungen, die im Hintergrunde alle die Untugenden sehen lassen, gegen die es anzukämpfen gilt, an mittelalterliche Tischtuchzuchten. Das schlechte Portugiesisch, in dem die Regeln abgefaßt sind, läßt jedenfalls die allerbesten moralischen Absichten. Das erste der etwas drakonisch aufgestellten Gesetze lautet: Kein Tänzer darf mehr als einmal mit einer Frauenperson tanzen. Weiter wird vorgeschrieben: Frauen und Mädchen dürfen die Röcke nicht heben; die Männer müssen ein Taschentuch in der Hand haben, mit welchem sie die Taille der Tänzerin umfassen, damit deren Kleid nicht schmutzig wird. Das Tanzen mit gleichzeitigem Hofmachen ist verboten. Die Kämme und Behälter mit Pulver sind hübsch auf dem Toiletentisch zu lassen. Niemand darf im Tanzsaal spucken oder sich mit der Hand schneuzen. So geht's in bunter Folge weiter. Da wird angeordnet, daß die Tänzer sowohl mit den hübschen als den häßlichen Mädchen ohne Unterschied der Farbe oder Nationalität tanzen müssen; daß jeder sofort zu bezahlen hat, was er verzehrt; daß die Verheirateten mit ihren Frauen, die Ledigen mit den Mädchen tanzen; daß niemand der Musik befehlen darf, wann und was sie spielen soll und endlich, daß Bezechte auf die Straße fliegen. Mit dieser tröstlichen Aussicht schließt das kuriose Schriftstück.

(«Engelhaft».) Ein Beamter sah kürzlich, so erzählt ein englisches Blatt, einen Gefangenen, der eine zahme Ratte hatte. «Ah», sagte er, «ich sehe, Sie haben ein Vieblingstier.» Der Gefangene erwiderte: «Ja, das hier ist eine Ratte. Ich füttere sie jeden Tag. Ich denke mehr an diese Ratte als an irgend ein anderes lebendes Wesen.» Beamter: «Ach ja, in jedem Menschen ist noch etwas von einem Engel geblieben, wenn man es nur herausfinden kann. Wie kamen Sie darauf, solch eine Liebe zu der Ratte zu fassen?» Gefangener: «Nun — sie hat den Wärter gebissen!»

(Durchsichtige Regenschirme.) Man berichtet aus London: Das Neueste auf dem Gebiete der Mode ist der durchsichtige Regenschirm. Der schwarze Schirm soll verschwinden; man hat bereits den Versuch gemacht, in den Londoner Parks rote Regenschirme mit gelben Streifen einzuführen. Aber auch diese farbigen Schirme haben noch dieselben Nachteile wie die schwarzen, sie sind undurchsichtig und man kann bei nassem Wetter ebenso gut jemand mit seinem farbigen Regenschirm anrennen wie mit einem schwarzen. Ein genialer Erfinder ist nun auf den Gedanken verfallen, für den Februar durchsichtige Regenschirme zu bringen. Man wird so freilich nicht länger die Entschuldigung haben, jemand, den man nicht sehen will, nicht zu sehen, indem man den Schirm etwas niedriger trägt. Andererseits werden Damen mit Freuden die Neuerung begrüßen, die ein hübsches Gesicht und eine schlankte Figur nicht verbirgt. Die Substanz, aus der diese durchsichtigen Schirme gemacht werden, ist ein Geheimnis des Erfinders. Die Schirme sehen wie Glas aus, sind jedoch nicht ganz so durchsichtig. Sie ähneln in der Farbe dem Elfenbein, und die Stäbe des Gestelles scheinen aus Aluminium oder Silber zu sein.

(Heldenhafte Briesträger.) Im Goldlande Alaska mit seinen Abenteurern aus aller Herren Länder ist der Verkehr äußerst erschwert. In den ersten Tagen des November kommt in Capo Nome der letzte Dampfer an, dann bleibt die ganze Gegend ein halbes Jahr lang völlig von jedem Verkehr mit der übrigen Welt abgeschnitten. Anfang Februar geht von Seattle ein Briesträger ab, der wie ein Eskimo gekleidet ist; da er wegen der grimmigen Kälte kein Gepäck tragen kann, so sind die auf Seidenpapier geschriebenen Briefe in das Futter seines Pelzmantels eingenäht. Der Bote ist mit einem Revolver bewaffnet und mit Proviant versehen, da er einen Weg von mehr als 2000 Kilometern zurücklegen muß. Die größten Schwierigkeiten bereiten ihm die Flüsse, die wegen ihrer reißenden Strömung nicht gefrieren, so daß er sie durchwaten oder durchschwimmen muß. Für jeden Brief, den er bestellt, erhält er 60 M. Im Winter des verflossenen Jahres legte er die Parcourtour zweimal zurück und erzielte eine Einnahme von ungefähr 14.000 M.

(Ein Meer, welches austrocknet.) Das schnelle Austrocknen des Nowischen Meeres findet jetzt an offiziellen Stellen in Rußland Beachtung. Im Laufe von fünf Jahren ist das Wasser in solchem Maße zurückgetreten, daß gegen 1.200.000 Hektar, die früher Meeresboden waren, jetzt ein Sumpf sind. Viele früher blühende Häfen, besonders Nowow und Taganrog, leiden ernstlichen Schaden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten billigt nach englischen Berichten einen Plan, die Straße, die das Nowische mit dem Schwarzen Meer verbindet und ungefähr drei Kilometer breit ist, mit einem riesigen Damm, der von Schleusen durchbrochen ist, um das Durchfahren der Schiffe zu gestatten, abzuwässern. Man hofft, so die Meeresoberfläche um zehn Fuß zu heben und den Morast mit schiffbarem Wasser zu bedecken. Die Kosten sollen 20.000.000 Kronen betragen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Militärisches.) Der Oberstleutnant Robert Lutschounig des Landwehr-Infanterie-Regimentes Marburg Nr. 26 wurde zum Landwehr-Infanterie-Regiment Laibach Nr. 27 transferiert.

(Olga Gräfin Auersperg.) In Wien starb vorgestern die f. u. k. Sternkreuzordens-Dame und vormalige Hofdame Ihrer k. und k. Hoheit der Herzogin Maria Theresia von Württemberg Gräfin Olga Auersperg im 70. Lebensjahre. Die Leiche wird heute nachmittags in der St. Stephans-Kirche eingesegnet und sodann zur Beerdigung nach Mokris in Unterfrain gebracht werden.

(Todesfälle.) In Görz starb am 31. v. M. der Offizial der Südbahn Herr Friedrich Heren, ein Schwiegerjohn des hiesigen Großhändlers Herrn Franz Jakopič. Die Leiche wurde gestern in die hiesige Totenkapelle überführt und wird heute nachmittags halb 4 Uhr beigesetzt werden. — Am 31. v. M. verschied in Agram der Gymnasialdirektor i. R. Herr Franz Bradaska im 74. Lebensjahre. Der Verbliebene war aus Krainburg gebürtig und hatte an verschiedenen Gymnasien in Kroatien, zuletzt als Gymnasialdirektor in Agram, gewirkt. — Gestern nachmittags starb hier die Frau Maria Rozak, geborene Suferšič vulgo Bobenček, Gattin des hiesigen Fleischhauermeisters Herrn Milan Rozak nach langem und schmerzvollem Leiden.

(Die kanonische Visitation und Firmung im Jahre 1904) wird in den Dekanaten Laibach, Morautsch, Adelsberg, Dornegg, Idria, Wippach u. Radmannsdorf in folgender Ordnung stattfinden: 1. im Dekanate Laibach: am 17. April in St. Veit ob Laibach, am 12. Mai in Brejowitz, am 18. Mai in St. Jakob an der Save, am 19. Mai in Černuče, am 20. Mai in Jezica, am 21. Mai in Preska, am 26. Mai in Beyer, am 29. Mai in Sostro, am 30. Mai in Rudnik, am 31. Mai in Zelimlje, am 1. Juni in Tomiselj, am 8. September in Mariasfeld, am 25. September in St. Katharina, am 2. Oktober in St. Martin; 2. im Dekanate Morautsch: am 23. April in Jhan, am 24. April in Egg, am 25. April Visitation in St. Veit bei Egg, am 26. April in Plato Polje, am 27. April in Kragen, am 28. April in Glogowitz, am 29. April in Česnjice, am 30. April in St. Oswald, am 1. Mai in St. Gottward, am 2. Mai in Čemsenit, am 3. Mai auf der Gl. Alpe, am 4. Mai Visitation in Jslak, am 5. Mai in Kolovrat, am 6. Mai in Peče, am 7. Mai Visitation in Brhpolje, am 8. Mai in Morautsch, am 14. Mai am Gl. Berg, am 15. Mai in Batsch, am 16. Mai in St. Helena, am 17. Mai in Dol; im Dekanate Adelsberg: am 5. Juni in Adelsberg, am 6. Juni in St. Peter, am 7. Juni in Dorn, am 8. Juni in Slavina, am 9. Juni Visitation in Srenowitz, am 10. Juni Firmung in Srenowitz, am 11. Juni in Präwald, am 12. Juni in Senofetich; 4. im Dekanate Dornegg: am 14. Juni in Breme, am 15. Juni in Suhorje, am 16. Juni in Rošana, am 17. Juni in St. Michael, am 18. Juni in Prem, am 19. Juni in Dornegg, am 22. Juni in Grafenbrunn, am 23. Juni in Jagorje; 5. im Dekanate Idria: am 25. Juni in Brh, am 26. Juni in Sairach, am 27. Juni Visitation der Filialen in Sairach, am 28. Juni in Vedine, am 29. Juni in Unter-Idria, am 30. Juni in Gora, am 1. Juli in Zavrca, am 2. Juli Besuch des Pfarramtes und aller Schulen, am 3. Juli Firmung in Idria, am 4. Juli in Bojsko, am 6. Juli in Godovič, am 7. Juli in Schwarzenberg; 6. im Dekanate Radmannsdorf: am 10. Juli in Bigaun, am 11. September in Steinbüchel, am 12. September in Dobrava, am 13. September in Mjoshnach; 7. im Dekanate Wippach: am 9. Oktober in Wippach, am 10. Oktober in St. Veit, am 11. Oktober in Rozice, am 12. Oktober in Brabče, am 13. Oktober in Podraga, am 15. Oktober Einweihung der Kirche in Brhpolje, am 16. Oktober in Budanje, am 17. Oktober in Goče, am 18. Oktober in Erzelj, am 19. Oktober in Slap, am 20. Oktober in Planina, am 21. Oktober in Col, am 22. Oktober Einweihung der Kirche in Podtraj, am 23. Oktober in Sturija, am 24. Oktober in Ustje.

(Tanzkränzchen.) Die Bediensteten der elektrischen Straßenbahn in Laibach veranstalteten vorgestern in den Lokalitäten der Alten Schießstätte ein Tanzkränzchen, das bei reger Beteiligung einen sehr animierten Verlauf nahm und für den geplanten Fond eines Unterstützungsvereines für die Bediensteten der elektrischen Straßenbahn ein nettes Einkommen abgeworfen haben mag. Dank der Bemühungen des Komitees, an dessen Spitze Herr Kotonik stand, erschien der Saal mit Wappen, Fahnen und Blattpflanzen geschmackvoll dekoriert, wobei aber auch das sonstige Arrangement (eine Fuxpost, ein mit etwa 350 netten Gewinnen ausgestatteter Zurbazar und ein Telephon) anerkennend hervorzuheben ist. Für prompte Bedienung der Gäste hatte Herr Restaurateur Augustin Bajec in umfassender Weise vorgesorgt. — Die Veranstaltung wurde unter anderem durch den Besuch des Herrn Bürgermeisters Hribner beehrt.

(Der Bau der Wocheinerbahn) schreitet, wie man aus Görz schreibt, innerhalb des politischen Bezirkes Görz rüstig fort. Die mit dem Bau beschäftigten Bauunternehmungen sind nachstehende Firmen: Redlich & Berger für die Strecke Tolmeiner Grenze bis Canale, Sard, Renassi & No.

von Canale bis St. Peter bei Görz und Madile & Komp. von St. Peter bis zur Grenze des Bezirkes Sezana. Auf den Gesundheitszustand der Arbeiter wird besonderes Augenmerk gerichtet, insbesondere seitdem sich in Tolmein einige von mazedonischen Arbeitern eingeschleppte Blatternfälle ergaben. Die Unternehmungen erhielten das Recht zur Errichtung eigener Baukrankenkassen, womit die Verpflichtung verbunden ist, für einen geregelten ärztlichen Dienst derart zu sorgen, daß die Arbeiter täglich an bestimmten Punkten der Strecke und zu bestimmten Stunden den Arzt antreffen können. Zu diesem Zwecke wurden in eigens erbauten Baracken Rettungsstationen mit ärztlichen Ordinationszimmern eingerichtet. Außerdem wurde über Verlangen der Bezirkshauptmannschaft Görz von der Firma Sard & Renassi ein Infektionshospital zwischen Görz und Salcano bereits hergestellt und es ist die Herstellung je einer Rotbarade für Infektionskranke außerhalb von Canale und nächst Ronzina im Zuge. Die Bauunternehmungen haben weiters auch eigens konstruierte und leicht desinfizierbare Krankentransportmittel — ähnlich den Sanitätswagen des „Roten Kreuzes“ — bereitgestellt. Endlich sei noch erwähnt, daß in Görz die ärztliche Ueberwachung der aus Mazedonien kommenden Arbeiter angeordnet und auf die Notwendigkeit der Impfung sämtlicher eintretenden Arbeiter hingewiesen wurde, was auch genauestens befolgt wird.

(Der Gemeinderat von Krainburg) hielt am 29. v. M. eine ordentliche Sitzung ab, in welcher zunächst das mit den Herren M. Mayr und R. Sušnik getroffene Uebereinkommen, betreffend den außerordentlichen Zuschlag auf Bier, genehmigt wurde. — Sodann gelangte eine Zuschrift der k. k. Landesregierung zur Mitteilung, wonach der Gebrauch des alten Schlachthauses als Infektionsstallung für die Zeit von fünf Jahren bewilligt wird; nach Verlauf dieses Zeitabschnittes muß jedoch hierfür ein neues Gebäude errichtet werden. — In die Kommission für die Pferdemonsterung wurden die Herren J. Majdič und J. Rafobec gewählt. — An Stelle des Herrn J. Sajovic, welcher dem Ortschulrate über fünfundsiebzig Jahre als Mitglied und die letzten drei Jahre als Vorsitzender angehört hatte, nun aber eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Cyrill Piric in diese Körperschaft entsendet. Außerdem wurden in den Ortschulrat die bisherigen Mitglieder J. Polak und Dr. Stempihar sowie Professor A. Zupan — letzterer als Stellvertreter — gewählt. Dem abgetretenen Herrn Sajovic sprach der Gemeinderat für sein erfolgreiches und ersprießliches Wirken den Dank aus. Nach Genehmigung des Rechnungsabschlusses der Freiwilligen Feuerwehr wurde über ein Gesuch der Gemeinde Piaužbüchel um Abhaltung dreier Jahrmärkte verhandelt; der Gemeinderat erklärte, diesem Ansuchen gegenüber keine ablehnende Haltung einnehmen zu wollen. — ad.

(Tierärztliche Wandervorträge.) Im politischen Bezirke Gottschee wurden für das abgelaufene Jahr die tierärztlichen Wandervorträge im Monate Dezember in Unterdeutschau, in Nichtenbach, in Ebelat und in Metelch abgehalten, wobei die Bevölkerung über rationelle Pferde-, Rinder- und Schweinezucht eingehend belehrt wurde. Namentlich fanden die Bedingungen einer rationellen Paarung der Haustiere, die Behandlung trächtiger Muttertiere, die Haut- und Haarpflege, die Nahrungsmittel und das Getränke unserer Haustiere, die Salz- fütterung, die schädliche Beschaffenheit der Futtergewächse, die schädlichen und giftigen Kräuter, die Stallung und ihre innere Einrichtung eine ausführliche Erörterung. Besonderes Gewicht wurde in den Vorträgen auf die Hebung der Schweinezucht gelegt; die Teilnehmer wurden auf die großen Vorteile der Eigenzucht von Schweinen aufmerksam gemacht und eingehend vor dem Ankauf von Handelschweinen durch Händler, namentlich der kroatischen, wegen der damit verbundenen groen Gefahr der Einschleppung der Schweinepest gewarnt. Die Teilnehmer wurden ferner eingeladen, zahlreich dem „Vereine zur Hebung der heimischen Vieh- und Schweinezucht“ beizutreten, wobei die Vorteile, die jedem Vereinsmitgliede zukommen, genau erklärt wurden. Ueberdies wurden bei diesen Vorträgen die Bestimmungen der auf die Tierkrankheiten und die Tilgung derselben Bezug habenden Gesetze in umfassender Weise erklärt. Die Vorträge wurden durchschnittlich von 70 bis 80 Personen besucht. Die Zuhörer zeigten daran ein lebhaftes Interesse, woraus geschlossen werden kann, daß durch die Abhaltung der vorgedachten Belehrungen für die Bevölkerung ein tatsächlicher Vorteil erzielt wurde.

(Vergabung von Waldpflanzen.) Aus der Forstschule in St. Martin bei Vittai werden im Laufe des heurigen Frühjahres Fichten-, Föhren- und Eichenpflanzen abgegeben. Diesbezügliche Anmeldungen werden bis 15. März bei der Forstaufsichtsstation in Vittai entgegengenommen.

(Der Kindergarten) der barmherzigen Schwestern der kroatischen Ordensprovinz in Stein zählte am Schlusse des abgelaufenen Jahres 29 Kinder (7 Knaben und 22 Mädchen). — o.

(Maskenfest.) Der Gesangsverein „Slavec“ veranstaltete gestern im Turnsaale des „Narodni Dom“ unter dem Titel „Masken-Zahrmart“ sein traditionelles Maskenfest, das, was den Besuch anbelangt, wohl jenen der seitens des Vereines in den ersten Jahren arrangierten Maskeraden etwas nachstand, immerhin aber ein gutes genannt werden kann, denn es wurden an 700 Eintrittskarten gelöst. Abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, den Saal mit Prospekten zu dekorieren, erschienen die Wände samt der Decke mit Erzeugnissen der heimischen Hausindustrie originell, stilgerecht und geschmackvoll ausgestattet; dazwischen gab es Blattgewinde und Fahnen in passender Anzahl. Im Saale waren eine Verkaufsbude mit allerhand Kinderspielzeug, Zuckerwerk und sonstigen Marktartikeln, weiters eine Verkaufsstelle für Koriandoli und Blumensträußchen aufgestellt, die alle beide, gerne aufgesucht, vorzügliche Geschäfte machten. In diesem Zahrmart-Milieu tummelten sich die erschienenen Marktfahrer in allerlei Kostümen und aus aller Herren Ländern. Es entwickelte sich ein veritables Markttreiben, ungezwungen fröhlich, wie es sein soll, wofür einerseits die von den Besuchern ohnehin mitgebrachte Faschingslaune und andererseits verschiedene Darbietungen sorgten. Unter letzteren nennen wir insbesondere den gelungenen Zirkus mit dem auf einem waschechten Esel herangetrabten Direktor, mit den Clowns, den weiblichen und männlichen Jockeys, den Akroten, einem dressierten Fudel und dem unvermeidlichen dummen August, weiters einen italienischen Varentreiber, der sich mit zwei Waren produzierte. Unter den Masken boten zwei weibliche Schornsteinfeger, zwei Neapolitanerinnen, zwei polnische Juden, eine weibliche Spinne, ein Fischerpaar Typen von Interesse. Der Vertreter des derben Laibacher Vorstadtwitzes, „Zane z Iblane“, spielte seine Rolle mit Geschick, seine Zeffa entfesselte hier und da lebhafteste Heiterkeit. Ein Dorfslump, ein Harmonika-Spieler, ein Holzwarenhändler, ein Drehorgelspieler, Masken in frainischer Nationaltracht vervollständigten in glücklicher Weise das Ensemble eines Dorfmarktes; dazwischen trieben undefinierbare Phantastie-Masken, zumeist dem weiblichen Geschlechte angehörend, ihr tolles Spiel, dem auch die gestrenge Dorfpolizei keinen Einhalt zu tun vermochte. — Die Quadrillen, unter der umsichtigen Leitung der Herren Stuchly und Debevec getanzt, boten ein farbenreiches Bild; bei der ersten zählten wir siebzig Paare, welche Anzahl indessen bei den folgenden Quadrillen erheblich gestiegen sein dürfte. An den Mundtänzen beteiligte sich stets eine große Anzahl von flotten Tänzern und nicht minder flotten Tänzerinnen, die sich ihrem Vergnügen mit solchem Eifer hingaben, daß die Vereinskasselle den an sie gestellten Ansprüchen kaum genügen konnte. — Es war eine lebensfreundige Veranstaltung, die der „Slavec“ mit Recht zu seinen besten Maskeraden zählen kann.

(Zur Affäre Wagenpfeil.) Die Polizei verhaftete gestern vormittags die Laborantin in der Mardefschlagerischen Apotheke am Zirkelpfad, Franziska Komisar. Sie erscheint dringend verdächtig, die Briefe, mittelst deren dem Zuhälter Adolf Wagenpfeil Goldwaren im Werte von 3624 K herausgelockt wurden, geschrieben zu haben. Die Verhaftete wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Lebensgefährlich verletzt.) Am 29. v. M. zechten mehrere Burschen aus Drehef in einem Gasthause in Doko, Gerichtsbezirk Krainburg, woselbst eine Tanzunterhaltung stattfand. Gegen 11 Uhr nachts entstand zwischen den Burschen Josef Rajgely und Franz Jajfar eine Kauferei, die damit endete, daß Rajgely dem Jajfar mit einem Gewicht, das er an einem Riemen befestigt hatte, einen Schlag auf den Kopf beibrachte und ihn lebensgefährlich beschädigte. Er wurde dem k. k. Bezirksgerichte in Krainburg eingeliefert.

(Hoher Besuch.) Aus Litta wird uns unter dem gestrigen gemeldet: Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand ist heute mittag mit dem Schnellzuge hier eingetroffen und hat sich zum Besuche Ihrer Hoheit der Herzogin von Medlenburg auf Schloß Wagensberg begaben. — ik.

(Bodnik-Feier in Sisla.) Wir erhalten folgenden Bericht: In der festlich beleuchteten, geschmackvoll decorierten und mit der Lorbeerkränzten Bodnik-Bühne gezielten Kaserne der Bierhalle beging gestern der Citalnica-Verein in Sisla die historisch gewordene Bodnik-Befreiung in pietätvoller Weise. Musergütlich sang der gut besetzte Männerchor Redveds „Venec slovenskih posmi“; die Herren Burin, Mohar, Kostnapf und Skarjovec stellten unter Klavierbegleitung eine Weinprobe, in Spiel und Gesang mit vielem Geschick dar, wobei sich insbesondere ersterer mit seiner klangvollen Stimme hervortat. Herr P. D. trug den von E. Solar verfassten weisevollen Festprolog „Percu Ilirije oziviljane“ sowie das stimmungsvolle Gedicht Stritar „Sisenski Citalnici Vodnik“ in vorzüglicher Weise vor. Die brave Militärlapelle brachte ein auserlesenes Konzertprogramm bestens zur Geltung und spielte sodann zum Tanze mit dankbar anerkannter Ausdauer auf. Bedienung, Küche und Keller funktionierten tadellos und trugen auch ihrerseits zur zufrieden-heiteren Stimmung der Gesellschaft bei.

(Zum Fremdenverkehr in Laibach) Im vorigen Monate sind in den hiesigen Hotels und Uebnachtungsstätten 2267 Fremde abgestiegen (um 81 weniger, als im Vormonate). Hievon entfallen auf das Hotel „Elefant“ 704, „Stadt Wien“ 366, „Klopp“ 231, „Südbahnhof“ 147, „Grajzer“ 71, „Strufelj“ 73, „Bayerischer Hof“ 94, „Kaiser von Oesterreich“ 73, auf die übrigen Gasthöfe 508. Darunter waren 92 solche aus fremden Staaten.

(Im Geschäft durchgeprügelt.) Der 30 Jahre alte Geschäftsleiter Samuel Bochner, wohnhaft Gerichtsgasse Nr. 6, wurde vorgestern in seinem Geschäft in der Gerichtsgasse von dem Ehepaare Anton Brajer und Marie Brajer durch Faustschläge ins Gesicht tödlich mißhandelt. Auch wurde ihm ein Rock angeblich deshalb weggenommen, weil Bochner die gegen Ratenzahlung bei ihm bestellten Waren nicht liefern und auch das angegebene Angeid nicht zurückgeben wollte.

(Ausweisloser Schulknahe.) Am 30. v. M. kam zum Gastwirte Philipp Karvič in Präwald ein ausweisloser Schulknahe, der angab, im 10. Lebensjahre zu sein, Cyrill Mesovec zu heißen und seiner Kost- und Quartiergeberin Maria Zadnikar am Petersdamm 67 zu Laibach durgegangen zu sein, um sich zu seiner Mutter nach Trst zu begeben. Der Knabe befindet sich jetzt beim Gemeindeamte in Gorenj.

(Durchgegangene Pferde.) Vorgestern nachmittags gingen in der Schießplattgasse dem Knechte Johann Filipič, b. dienstet bei August Dreise in der Reitschulgasse, die in einen Reitwagen eingespannten Pferde durch. Der Knecht, der berauscht war, fiel vom Wagen und die Pferde rannten über den Kaiser Josephplatz und durch die Kopitargasse auf die Kesselfstraße, wo sie von zwei Gefangenaufsichtern aufgehalten wurden. Ein Unfall ereignete sich nicht.

(Vom Landesweinkeller.) Bei der vorgestrigen Weinkost im hiesigen Landesweinkeller herrschte ein solches Gedränge, daß eiliche Gäste gar nicht bedient werden konnten. Unter dem distinguierten Publikum bemerkten wir auch mehrere auswärtige Besucher aus Unter- und Oberkrain, darunter Weinhändler und Gastwirte, die sich für die ausgestellten Weine lebhaft interessierten.

(Der Ausschuss des slovenischen kaufmännischen Vereines Merkur) ersucht uns mitzuteilen, daß die Amtsstunden der vom Vereine geschaffenen Stellenvermittlungsanstalt von heute an täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 3 bis 5 Uhr nachmittags in der Vereinskasselle („Narodni Dom“) gehalten werden.

(Laibacher Deutscher Turnverein.) Gleich einem lichten schönen Traum erscheint des Faschings verübende Herrlichkeit, hauptsächlich auf den Bällen, die von den großen Vereinen veranstaltet werden. Dort kommt Eleganz, Anmut, Frohsinn und lebenswürdige Geselligkeit zur vollsten Entfaltung, und man muß nur bedauern, daß die glänzend schönen Bilder so rasch wieder verschwinden. Zu dem Reigen dieser Veranstaltungen zählte das Kränzchen, das der Laibacher Turnverein vorgestern abends in dem schönen Saale des Kasino veranstaltete. Diese Kränzchen, die sich seinerzeit in bescheidenen Grenzen abwickelten, haben nun in den letzten Jahren immer mehr die Gestalt von eleganten Ballfesten angenommen und bilden daher ein Ereignis der Saison, das alle Besucher in seinen Bänden hält. Die reizenden Frauen und Mädchen in ihren geschmackvollen, eleganten Balltoiletten, die sich stilvoll dem prächtigen Rahmen anpaßten und mit flotten Tänzern bei den fröhlichen Weisen der Regimentskapelle im Reigen schwangen, boten einen entzückenden Anblick. Bei den Quadrillen, an denen gegen 56 Paare teilnahmen, bewiesen die Leiter derselben, die Herren Roeger und Cerer, aufs neue ihren Geschmack und Erfindungsgeist. Die Herren vom Turnrate ließen es an Zuborkommenheit und Umsicht nicht fehlen und haben ebenfalls ehrlichen Anteil an dem Erfolge des Abends, den die Herren Landesausschusseßführer Dr. Schaffer, Landtagsabgeordneter Dr. R. von Schoeppl, Hofrat von Kühling und viele andere Honoratioren mit ihrem Besuche beehrten.

(Diebstahl.) Der Kellnerin Franziska Trofald, Bahnhofgasse 24, wurde gestern nachmittags aus versperrter Tischlade eine goldene Taschenuhr und eine silberne Uhrkette entwendet. Den Diebstahl dürfte ein vagierender Schlossergehilfe verübt haben.

(Diamantene Hochzeit.) Am 9. d. M. wird in Egg die diamantene Hochzeit des Ehepaares Valentin und Dorothea Kurent stattfinden.

(Ehrung.) In der am 1. d. M. abgehaltenen Sitzung des Gemeinderates von Idria wurde der abgetretene Bürgermeister Herr Dragotin Lapajue wegen der hervorragenden Verdienste, die er sich während seiner siebenjährigen Tätigkeit als Bürgermeister erworben hat, zum Ehrenbürger der Gemeinde Idria ernannt.

(Erhängt aufgefunden.) Aus Litta schreibt man uns: Die 24 Jahre alte, ledige Fabrikarbeiterin Josefa Golob wurde am 1. d. M. auf

einem Apfelbaume nächst ihrem Wohnhause erhängt aufgefunden. Die Genannte dürfte ihre Tat in einem Anfälle von Sinnesverwirrung verübt haben. — ik.

(Unglücksfall beim Tunnelbau.) Ein schwerer Unfall hat sich bei der Wocheinbahn in der Nähe von Canale ereignet. Beim Tunneleingange kam ein ansehnliches Stück Erdbreich ins Rutschen und begrub viele Arbeiter. Zwölf Arbeiter wurden erdrückt.

(Ein Monat ohne Vollmond.) Bezug auf die lezt hin gebrachte, aus Wiener Blättern geschöpfte Notiz, daß der laufende Monat keinen Vollmond besitze, erhalten wir von Herrn Prof. M. Bodus eine Zuschrift, derzufolge der Februar 1904 mit allen vier Mondphasen ausgestattet ist. Laut des „Nautischen Almanac“, wonach sich alle Kalender richten, gab Vollmond am 1. d. M. 5 Uhr 33 Minuten nach mittags (Mitteleuropäische Zeit).

(Sanitäres.) In Morobitz, Bezirk Gottsche kamen kürzlich die Masern zum Ausbruche. Es erkrankten bald nacheinander daran 11 Kinder. Da die Krankheit auch in der Familie des dortigen Schulleiters ausbrach, mußte der Unterricht unterbrochen werden.

(Nach Amerika.) Im Monate Jänner haben sich aus dem Verwaltungsbezirke Litta 5 Personen nach Amerika begeben, h. zw. wurden soviel Personen Reisepässe dahin behördlich ausgestellt. — ik.

Deversee-Feier.

Am 6. d. wird das 40jährige Jubiläum der hervorragenden Teilnahme des Infanterie-Regiments Nr. 27 Leopold II. König der Belgier an dem Siegesfest bei Deversee sowohl in Laibach als in Graz in feierlicher Weise begangen werden. Hierzu hat Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand, welcher gegenwärtig das Regimentskommando führt, umfassende Anordnungen getroffen.

Am 5. Februar werden die Unterabteilungs-Kommandanten die hohe Bedeutung des Festes erklären und hiebei die bei Deversee von Offizieren und Kadetten Unteroffizieren und Gemeinen vollbrachten, von Helmut, aufopfernder Pflichttreue und echter Kameradschaft zeugenden tapferen Taten sowie die erfolgten Auszeichnungen besprechen. An dem gleichen Tage wird um 8 Uhr abends eine Retraite mit Serenaden stattfinden. Letztere werden vor der Wohnung Seiner Excellenz Herrn Feldmarschallleutnants Rudolf Edlen v. Chavanne und vor der Wohnung des Herrn Generalmajors v. Manussi und der Wohnung des Herrn Obersten des Ruhestandes Josef Schaffer v. Deversee gehalten werden, wobei folgender Weg genommen werden soll: Stomsetgasse, Kesselfstraße, Komenskygasse, Richtgasse, Wienerstraße, Schellenburggasse, Ursulinenkloster, Burgplatz, Herrengasse, Römerstraße zur Wohnung des Herrn Divisionärs, sodann zur Wohnung des Herrn Brigadiers, dann Bleiweißstraße, Knastgasse zur Wohnung des Herrn Obersten Schaffer, dann Franz Josefstraße, Preßerengasse, Peterstraße und Kaserne. Um 9 Uhr abends findet Ehren der anwesenden Gäste eine gesellige Zusammenkunft der Offiziere im Hotel „Elefant“ statt.

Am 6. Februar wird um halb 10 Uhr vormittags im Falle günstiger Witterung im Hofe der neuen Infanteriekaserne eine Feldmesse gelesen, bei welcher das Regimentskapelle die Kirchenmusik besorgen wird. Nach der Messe wird der Herr Militärkurat eine Ansprache halten und sodann findet die Verteilung der am 9. Jänner verliehenen Stiftungen und der Deversee-Prämien für die besten Schützen mit dem Zimmengewehre jedes Bataillons statt. — Im Falle ungünstiger Witterung wird der Gottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Peterkirche abgehalten werden.

Um halb 12 Uhr findet eine Mannschaftsmenage um 1 Uhr nachmittags ein Festbankett in der Offiziersmenage statt, wozu zahlreiche ehemalige Mitglieder des Regiments und Mitkämpfer von Deversee als Gäste eingeladen wurden.

Um 8 Uhr abends (nicht um 9 Uhr, wie ursprünglich festgesetzt) veranstalten die Feldwebel und Unteroffiziere ein Kränzchen im Kasino.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Bei einem durch verschiedenen Faschingunterhaltungen stark beeinträchtigten Besuche fand vorgestern eine Wiederholung des hiesigen Militärschwanks „Liebermanns“ statt. — Geht die mit schönem Erfolge aufgeführte Oper „Weiße Dame“ zum zweitenmal in Szene.

(Dom in svet.) Inhalt der 2. Nummer 1.) Bogdan Vened: Im Todeschatten. Eine baltische Erzählung. 2.) Anton Medved: Job. Eine biblische Geschichte. 3.) P. Ves. Kovac: In einem chineesischen Tempel. Ethnographische Skizze. 4.) Fr. S. F. Gar: Aus der modernen Welt. Roman. 5.)

Belk: Nelson und Weisheit... 6.) Jo. Belk: Ich wot, ich ging über die weiße Au... 7.) Roman Romanov: Es fällt der Scher... 8.) Roman Romanov: Nacht. Nov. 9.) Roman Romanov: Fische mir, fische! 10.) Anton Jare: Ueber die Photographie und die Projektion. 11.) Jos. Belk: Grabbilder von J. Fr. Medici. 12.) Vlad. Mihajlovic: A. P. Cehov. Skizze aus der russischen Literatur. 13.) A. P. Cehov: Der Dr. Schler Peter Aus dem Russischen von Vladimir Mihajlovic. 14.) Dr. Eugen Lampe: Immanuel Kant. Zu seiner 100jährigen Geburtsfeier. 15.) Literatur. 16.) Dies und jenes. 17.) A. Breznit: Der falsche Zugaben. 18.) Schach (auf dem Umschlag). — Das Heft bringt zahlreiche Illustrationen, darunter zwei von J. Vavpotic («Die Jugend») und Peter Zimitet: («Künstlerelend»).

(«Lechners Mitteilungen photographischen Inhalts») In bedeutend erweitertem Umfang und auf für den Illustrationsdruck speziell geeignetem Kunstpapier hergestellt, liegt uns das Jännerheft des IX. Jahrganges dieser Zeitschrift vor. Die zahlreichen Illustrationen, unter welchen sich zwei Vollblätter befinden, zeigen das Bestreben, nicht nur durch Worte, sondern auch durch Vorführung anerkannter Wertleistungen im Bilde der Amateurlust stets neue Anregung zu bieten. Dem Heft ist — wie auch bisher — eine sorgfältig gewählte Kunstbeilage vorgeschaltet. An lesernswerten Artikeln bietet das vorliegende Heft eine Arbeit Sangers über Wollenphotographie, eine Anleitung R. Siebenharns zur Anfertigung von Diapositiven, während der künstlerische Teil der Photographie durch J. C. Warburg, London, sowie durch einen kritischen Bericht über die große Prager Ausstellung behandelt wird. Durch Notizen, eine Bücherchau sowie durch die Vereinsberichte wird der Leser stets auf dem Laufenden erhalten, während in einem «Pri-fasten» einkaufende Anfragen Erledigung finden. Bei dem außerordentlich niedrigen Preise von K 3.— sollte kein Amateur es verabsäumen, diese sehr empfehlenswerte Zeitschrift zu abonnieren. Probehefte versendet der Verlag R. Lechner (Witw. Müller), I. L. Hofmanufaktur für Photographie, Wien, I., Graben 31, gratis und franko.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Ostasien.

Paris, 2. Februar. Die «Agence Havas» meldet aus Washington, daß die Antwort Rußlands an Japan dem Inhalte nach den verschiedenen auswärtigen Agenten mitgeteilt worden sei. Sie soll den Gegenstand eines Meinungsaustrausches zwischen den Vereinigten Staaten, Frankreich und England gebildet haben. Der hierbei gewonnene Eindruck sei, daß die Konzeptionen, welche die Antwort enthält und die weit über die allgemeinen Erwartungen hinausgehen, sowie die Beweise der Billigkeit und der Loyalität, welche der Kaiser von Rußland darin gebe, derartig seien, daß der Krieg werde vermieden werden. Falls aber der Konflikt trotz der bedeutenden befriedigenden Zugeständnisse, die Japan erhält, doch einen anderen Ausgang nehmen sollte, so herrsche die Ueberzeugung, daß Japan die Verantwortung für seine Entscheidung selbst zu tragen hätte und daß es sich hierbei moralisch isoliert fände. Die Antwort Rußlands harre nur noch der endgültigen Redaktion und werde am kommenden Samstag Japan übermittelt werden. London, 2. Februar. Die «Times» melden aus Tokio: Ein Dekret ordnet an, daß der japanischen Armee und der Marine der Kriegssold ausbezahlt werde. Die japanischen Postbeamten erhielten keine offizielle Benachrichtigung bezüglich der Aufhebung des Warentransportes auf der sibirischen Bahn.

Mazedonien.

Konstantinopel, 2. Februar. Eine Mitteilung der Pforte an die Botschafter der Entente-Mächte sagt, daß sieben Kisten Munition und fünf tausend Bomben nach Samakof expediert und fünf tausend Uniformen in Gabrova verfertigt wurden. Sarakof habe siebentausend Gewehre in Italien angekauft. In mehreren Orten werden neue Komitadschi angeworben.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 31. Jänner. Kraf, Bureauchef, Linz. — Foglino, Privat, Udine. — Glattauer, Bohrisel, Bordes, Reisende. — Diez, Wagh, Kiste, Lundenburg. — Randl, Getreidehändler, Pinzels. — Chajak, Baier, Kiste, Brunn. — Krauß, Hofmann, Gaspari, Kreidl, Wolf, Sinek, Katalik, Schöner, Kist, Schacherl, Dirsenjohn, Berger, Preßburger, Mittermayer, Neidenbach, Sisk, Kiste, Wien. — Genle, Friedmann, Kiste, Dresden. — Dr. Gjorgjevic, Privat, Serbien. — Baar, Stein, Kiste, Budapest. — Torboli, Kiste, Zutra (Italien). — Wagner, Kiste, Prag. — Lehmann, Essinger, Kiste, München.

— Diller, Beitle, Kiste, Auffig. — Bavec, cand. prof., Triume. — Jungreithmayer, Kfm., Innsbruck. — Schibel, Private, Rudolfskwer. — Langfelder, Kfm., Rožan. — Mannheimer, Kfm., Klagenfurt. — Gareis, Kfm., Leoben.

Verstorbene.

Am 1. Februar. Josef Oen, Besitzer, 68 J., Stadtwaldstraße 4, Retentio urinae, Pyelonephritis. — Gertraud Bodjedenset, Offizialswitwe, 80 J., Spinnergasse 3, Carcinoma hepatis. — Pauline Jors, Schlosserstochter, 4 J., Wienerstraße 33, chron. Rückenmarkentzündung.
Am 2. Februar. Margareta Straba, Inwohnerin, 84 J., Schwarzdorf 39, Altersschwäche.

Im Zivilspitale:

Am 31. Jänner. Matthäus Mravljic, Schuhmacher, 45 J., Tuberkulose. — Johann Vacar, Tischlergehilfe, 20 J., Meningitis. — Johann Dudan, Kellner, 21 J., Tuberkulose.

Landestheater in Laibach.

73. Vorstellung Ungerader Tag.
Heute Mittwoch, den 3. Februar
Die weiße Dame.

Romische Oper in drei Aufzügen nach dem Französischen des Scribe von Friederike Elmerich. — Musik von Boieldieu.
Anfang um halb 8 Uhr. Ende um 10 Uhr.

74. Vorstellung. Gerader Tag.
Freitag, den 5. Februar
Zum zweitenmal:
Münchner Kind'lu.

Lustspiel in vier Akten von Heinrich Stobißer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtungs des Himmels	Niederschlag in Millimeter
1.	2 U. N.	725,6	0,7	SW. schwach	bewölkt	
	9 U. N.	729,0	0,2	SW. mäßig	bewölkt	
2.	7 U. N.	731,3	0,7	SW. schwach	bewölkt	1,1
	2 U. N.	732,8	0,6	SW. schwach	bewölkt	
	9 U. N.	733,6	0,5	windstill	bewölkt	
3.	7 U. N.	732,1	4,4	NO. schwach	bewölkt	5,7

Das Tagesmittel der Temperatur vom Montag 0,1°, vom Dienstag 0,1°, Normale -1,6°, bezw. -1,5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach «Koll's Franzbranntwein und Salz» beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekannten antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu K 1,90. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Koll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Koll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (5321) 6-1

Am 21. vorigen Monates wurde im Café Europa ein schwarzer Pelz verwechselt. Um gefälligen Umtausch wird gebeten. Alter Markt 32, I. St. (424)

Wohnung

Hochparterre, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Keller, Dachraum, zum Maiermine, event. auch früher, Bleiweiße 13, g. gegenüber dem Regierungsgebäude, zu vermieten.
Anzufragen im I. Stock rechts. (414) 3-2

Garantirt reines Weindestillat
COGNAC MEDICINAL
UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER CONTROLE
DESTILLERIE CAMIS & STOCK
TRIEST-BARCOLA
1/2 Fl. K. 5.- 1/2 Fl. K. 2.60.- überall zu haben.
(4350) 70-29



Marie Heren, geborene Jafopid, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder **Martha, Friedrich und Marie** allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Vaters, bezw. Vaters, des Herrn

Friedrich Heren

Offizial der Südbahn in Görz

welcher am 31. Jänner nach langen und schmerzlichen Leiden im Alter von 48 Jahren ruhig entschlafen ist. Die irdische Hülle des Verbliebenen wird nach Laibach überführt und Mittwoch, den 3. Februar, um 4 Uhr nachmittags, von der Totenkappe zu St. Christoph aus zur letzten Ruhe bestattet werden.

Görz, am 1. Februar 1904.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht, daß es dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen hat, unsere gute und innigstgeliebte Frau, bezw. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Kozak, geb. Šusteršič

heute um halb 5 Uhr nachmittags, nach langem schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 32. Lebensjahre in das bessere Jenseits abzuwandern.

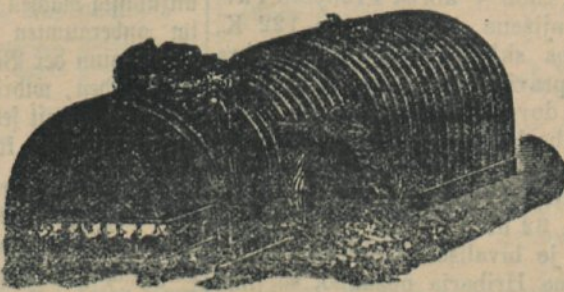
Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Donnerstag, den 4. Februar l. J., um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause St. Petersstraße Nr. 75 gehoben und auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen.

Die Verstorbene wird dem frommen Gebete und dem freundlichen Andenken empfohlen.

Laibach, den 2. Februar 1904.

Milan Kozak, Fleischhauer und Hausbesitzer, Gatte. — Milka Kozak, Tochter. — Josef Kozak, Sohn. — Ivana Šusteršič, Hausbesitzerin, Mutter. — Ivana Šusteršič, Ordensschwester des hl. Franziskus, Schwester. — Franz Šusteršič, Pfarrer in Joliet in Amerika, Bruder.



Sargschirm

Schutz gegen das Eindringen des Sarges im Grabe;
billigster und vollständigster Ersatz für eine Gruft.

Vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigt und in allen Landeshauptstädten zum Gebrauche zugelassen. (4443) 12

Im Hinblick auf die bevorstehende Eröffnung eines neuen Friedhofes und die damit verbundenen Uebertragungen auf denselben ganz besonders zu empfehlen.

Niederlage bei der Beerdigungsanstalt von Franz Doberlet, Laibach.

Kurse an der Wiener Börse vom 1. Februar 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Allgemeine Staatsschuld.			Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.			Pfundbriefe etc.			Aktien.			Industrie-Unternehmungen.		
Geld	Bare		Geld	Bare		Geld	Bare		Geld	Bare		Geld	Bare	
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 2/3%			Eisenbahnbahn 600 u. 3000 M. 4 1/2% ab 10 1/2%			Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%			Transport-Unternehmungen.			Bänderbank, Pest, 200 fl.		
in Silber Jan.-Juli pr. R. 4 2/3%			Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 M. 4 1/2%			R. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2%			Bau- u. Betriebs-Ges. für k. u. k. Eisenbahnen in Wien lit. A. bto. bto. lit. B.			Deferr.-ungar. Bank, 600 fl.		
Not. Febr.-Aug. pr. R. 4 2/3%			Franz. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2%			Deferr.-ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.M. 2462 2470			Unionbank 200 fl.		
1854er Staatslose 250 fl. 3 2/3%			Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2%			Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.			Verkehrsbank, Allg. 140 fl.		
1860er „ 500 fl. 4 1/2%			Südbahn à 3/4% verz. Jänn.-Juli bto. à 5/4%						Deferr., 500 fl. R.M.					
1860er „ 100 fl. 4 1/2%			Ung.-galiz. Bahn 4 1/2% Untertrainer Bahnen						Dug. Bodenbacher E. B. 400 K					
1864er „ 100 fl.									Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.M.					
bto. 50 fl.									Lemb.-Czernow.-Jassig-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.					
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2%									Glozb. Deferr. 500 fl. R.M.					
									Deferr. Nordwestbahn 200 fl. S. bto. bto. (lit. B) 200 fl. S.					
									Prag-Durzer Eisenb. 100 fl. abgfl.					
									Staats-Eisenbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
									Südbahn 200 fl. S.					
</														